

# Arbeitsmedizinische Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren - Ergebnisse einer Studie zur Einstellung von Arbeitgebern

N. Amler<sup>1,2</sup>, C. Quittkat<sup>2</sup>, S. Sedlaczek<sup>2,3</sup>, W. Fischmann<sup>1</sup>, T. Nesseler<sup>2</sup>, S. Letzel<sup>2,3</sup>, H. Drexler<sup>1,2</sup>

<sup>1</sup> Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Erlangen

<sup>2</sup> Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e. V. (DGAUM), München

<sup>3</sup> Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Mainz



## Hintergrund:

- Längst hat die Digitalisierung auch in der Medizin Einzug gehalten. Nebst zahlreichen Risiken ergeben sich durch die Entwicklungen der letzten Jahre aber auch ganz neue Möglichkeiten. Durch die Nutzung telemedizinischer Strukturen etwa offenbaren sich ganz neue Chancen, insb. im Hinblick auf die Sicherstellung einer nachhaltigen, arbeitsmedizinischen Versorgung im ländlichen Raum.
- Unklar ist bislang u. a. welche Einstellung Arbeitgeber zu einer arbeitsmedizinischen Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren haben.

## Zielsetzung und Methoden:

- Ziel des Beitrags ist die Analyse der Einstellung von Arbeitgebern zur arbeitsmedizinischen Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren, um die Einsatzmöglichkeiten solcher Verfahren in kleinen und mittelständischen Betrieben in ländlichen und strukturschwachen Regionen zu eruieren.
- Die online-gestützte Befragung ist Teil des Modellvorhabens „Gesund arbeiten in Thüringen“. Befragt wurden Thüringer Betriebe über alle Wirtschaftszweige und Unternehmensgrößen hinweg.
- Die Daten wurden mittels deskriptiver Statistik in SPSS® bzw. mit verschiedenen Methoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung ausgewertet.

## Ergebnisse:

- Rund die Hälfte der befragten Unternehmer gab an, dass sie sich eine ergänzende arbeitsmedizinische Versorgung mittels telemedizinischer Verfahren vorstellen kann (n=272).
- Den Haupteinsatzbereich sehen die Unternehmen dabei bei der Beratung (n=216). Knapp 60% der befragten Unternehmen gaben an, dass sie sich die Nutzung telemedizinischer Verfahren in Form eines webbasierten Portals mit der Möglichkeit Fragen an Spezialisten zu stellen, vorstellen können (n=158). Gegenüber einer Teilnahme des Betriebsarztes an ASA-Sitzungen bzw. sonstigen Besprechungen aus der Distanz sind die Unternehmen hingegen weniger offen (s. Abb. 1).
- Der Großteil der Unternehmen, die sich eine arbeitsmedizinische Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren nicht vorstellen können, steht der Telemedizin im Allgemeinen kritisch gegenüber (n=160). Rund 30% der befragten Unternehmen befürchten, dass es seitens der Beschäftigten Bedenken bzw. Widerstände geben könnte (n=85). Eine unzureichende technische Ausstattung führten 19% der befragten Betriebe als Grund an, warum sie sich eine arbeitsmedizinische Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren nicht vorstellen können.

In welcher Form könnten Sie sich eine ergänzende arbeitsmedizinische Betreuung mittels telemedizinischer Verfahren vorstellen (n=272)?

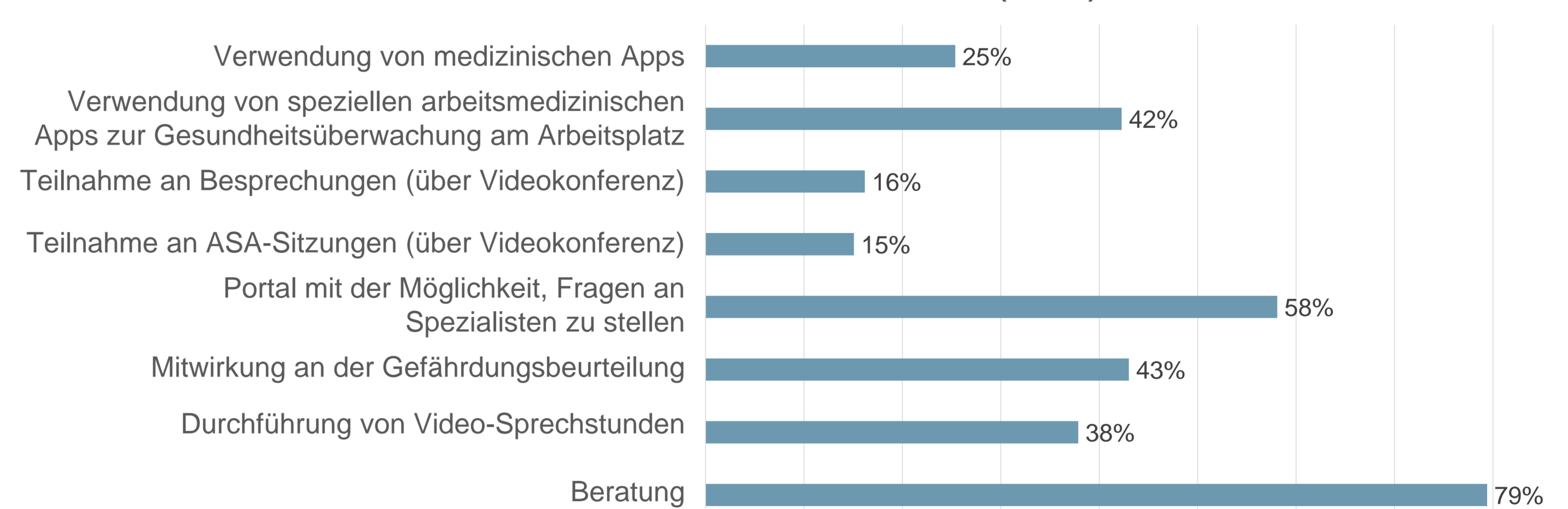


Abb. 1: Mögliche Einsatzformen telemedizinischer Verfahren im Arbeits- und Gesundheitsschutz

## Schlussfolgerungen und Fazit:

- Die Ergebnisse zeigen, dass die Thüringer Unternehmen neuen Möglichkeiten einer arbeitsmedizinischen Betreuung im Hinblick auf die Nutzung telemedizinischer Strukturen durchaus offen gegenüberstehen. Vor allem interaktive (Beratungs-)Angebote werden positiv bewertet. Die Bedenken der Arbeitgeber sollten beim Auf-/Ausbau telemedizinischer Angebote berücksichtigt werden.